

neue künstler

galerie
gugging

galerie gugging, Am Campus 2, 3400 Maria Gugging

t: 0676 841 181 200, f: 02243 87087 382, gallery@gugging.org, www.gugging.org

Katalog zur Ausstellung „neue künstler“, 24. April 2013 – 2. Juni 2013

Catalogue on the Exhibition "*new artists*", April 24th 2013 – June 2nd 2013



neue künstler

lejo
alfred neumayr

galerie
gugging

Vorwort

Art Brut, die Jean Dubuffet als unverbildete, rohe Kunst von Autodidakten definiert hat, ist die Kernkompetenz der [galerie gugging](#). So präsentieren wir neben Werken der „Künstler aus Gugging“ auch Arbeiten international anerkannter Art Brut Künstler und dieser Stilrichtung naher Zeitgenossen. Durch die langjährige Ausstellungstätigkeit sind wir international bestens vernetzt und verstehen uns als Partner der Künstler, Galerien und Museen. Wir stehen Kunden, Sammlern und Interessierten – den individuellen Wünschen entsprechend – kompetent zur Seite.

Neben der Präsentation renommierter nationaler und internationaler Künstler widmet sich die [galerie gugging](#) seit jeher dem Aufbau und der Förderung noch unbekannter Kunstschaffender. Diese Tradition macht sie im Frühjahr 2013 im Zuge des Formates „neue Künstler“ einmal mehr sichtbar. Den Auftakt der neuen Ausstellungsreihe werden die Arbeiten von Lejo und Alfred Neumayr machen, die erstmals gezeigt werden. Zwei Künstler, die sowohl in ihrem Zugang, ihrer Art zu arbeiten und in der Ausführung unterschiedlicher nicht sein könnten, finden in dieser Präsentation auf anregende Art und Weise zusammen: Arbeiten von Lejo, deren Grundstock Fundstücke – Fotografien und Zitate – darstellen, die er zu Collagen verarbeitet, sowie fein ausgearbeitete Tuschzeichnungen von Alfred Neumayr.

Der Katalog „neue Künstler“ zeigt eine Auswahl der Werke von Lejo und Alfred Neumayr. Wir laden Sie herzlich ein, uns zu besuchen und so auch unsere permanente Ausstellung zu sehen, in der neben den beinahe täglich neu entstehenden Werken der Künstler aus Gugging auch immer wieder Raritäten, wie etwa frühe Werke von Josef Bachler, Anton Dobay, Rudolf Horacek und Oswald Tschirtner, aber auch von Josef Karl Rädler entdeckt werden können.

Preamble

The *galerie gugging's* core competency is Art Brut, defined by Jean Dubuffet as an autodidact's unspoiled, crude form of art. Thus, in addition to works by the *Gugging Artists*, we present pieces by internationally renowned Art Brut artists and contemporaries of a similar style. Thanks to our longstanding exhibition practice, we enjoy excellent international connections and consider ourselves partners of artists, galleries and museums. We competently assist clients, collectors, and interested parties catering for their individual needs and requirements.

On the one hand the *galerie gugging* presents renowned national and international artists, on the other hand we introduce and support creative newcomers. Our campaign *New Artists* in the spring of 2013 reaffirms this tradition once again. We open our latest exhibition series with works by *Lejo* and *Alfred Neumayr* – both on show for the first time ever. This inspiring exhibition unites two artists who could not be more disparate in their approach, their working method and execution. It shows Lejo's collages of accumulated photographs and quotes alongside meticulously elaborate Indian ink drawings by Alfred Neumayr.

The catalogue *New Artists* shows a collection of works by Lejo and Alfred Neumayr. We cordially invite you to visit and thus also view our permanent exhibition, where new works by *Gugging Artists* accrue almost daily next to rarities such as early works by Josef Bachler, Anton Dobay, Rudolf Horacek, and Oswald Tschirtner, but also Josef Karl Rädler.

Zu den Arbeiten von Lejo

Fundstücke

Betritt man Lejos Atelier in der Schumannngasse im 18. Wiener Gemeindebezirk, entsteht der Eindruck, man würde selbst Teil eines seiner Bilder. Sowie man sich in seinen „Arbeitsraum“, wie er ihn nennt, begibt, befindet man sich in der Gesellschaft unzähliger Utensilien, die in den vergangenen 100 Jahren entstanden sind, einem Panoptikum des 20. Jahrhunderts. Antiquarische Uhren, Polaroidkameras, Lampen oder Schreibmaschinen hängen und stehen neben seinen Collagen aus ebenso alten Fotos. Dazwischen kommt die von ihm bearbeitete Wand zum Vorschein, teilweise abgekratzter Putz, die darunter liegenden blassen Fresken liebevoll mit Bleistift nachgezeichnet, damit sie – eben erst wieder zurück ins Leben geholt – nicht verloren gehen. Das Atelier als Installation stellt das räumliche Pendant zu seinen Werken dar: bis in das kleinste Detail durchkomponiert, humorvoll, poetisch.

Schon in den frühen 1990ern kaufte Lejo einzelne Fotos oder ganze Alben aus Verlassenschaften, von denen er sich künstlerisch inspirieren ließ. Seit etwa 2007 entstanden Collagen aus den Erinnerungstücken fremder Menschen. Er begann damit, das Material zu zerschneiden, zu zerreißen und zu kombinieren, fertigte in den ersten Jahren Bilder aus wenigen Teilen, die er mit Grafitstift ergänzte. Seit etwa 2009 kratzt er zusätzlich Partien aus den Fotos, bis nichts als ein rauer weißer Hintergrund bleibt. Das verleiht manchen seiner Werke einen beklemmenden Charakter und verweist auf die namenlose Herkunft der zurückgelassenen Fotos. Dies gelingt ihm auch, indem er Gesichter durch andere, meist kleinere, sich scheinbar entfernende Gesichter oder Landschaftsaufnahmen ersetzt. Es entstehen stimmungsvolle Bilder, die zusätzlich durch die blassen Farben der oftmals verbleichten Vorlagen an Vergänglichkeit gemahnen.

Viele seiner Arbeiten haben auch humoristischen Charakter. Besonders seine großformatigen „Themenbilder“, die seit 2012 entstehen, bestechen durch ihren dezenten Witz. Hier verarbeitet er beliebte Sujets privater Fotoalben wie das Klassenfoto, den neuen Wagen oder die verspielte Zweisamkeit mit dem Haustier. Der Künstler hält uns seine Collagen als Spiegel der Gesellschaft vor Augen. Sie erzählen sowohl über die Moden der jeweiligen Zeit als auch über die kanonisierte Darstellungsweise der

On Lejo's Works **Treasures**

Entering Lejo's studio in Vienna's 18th district feels like walking into one of his pictures. Inside his *work room*, one is surrounded by innumerable utensils from the past decade – a panoptic of the 20th century. Antique clocks, Polaroid cameras, lamps and typewriters hang and stand next to his collages of coeval photographs. Where the wall shows, he has worked on it also; the plaster is partly scraped off, faint frescos show underneath – only just retrieved and lovingly traced in pencil to stop their dwindling away. His studio installation is the spatial equivalent to his works: arranged to a tee, humoristic, poetic.

In the early 1990s Lejo bought single photographs, and sometimes whole albums, from legacies; they inspired him. Since 2007 he has produced collages out of other people's memorabilia. He cuts the material, tears it up and reassembles it; in the first years he created pieces of few segments and supplemented them with graphite pencil drawings. In 2009 he first scratched out sections of the photographs, where only a rough white background remained. This accords some of his pieces an oppressive edge and denotes the abandoned photos' nameless origin. He produces the same effect by replacing some faces with different, mostly smaller and seemingly receding faces or landscapes. Thus he creates atmospheric pictures, the faded models' pale colour being also a portent of mortality. Many of his works are humoristic; like his large-formatted Pictures On a Theme, which are particularly striking in their subtle wit. They originated in 2012 around popular subjects from private photo albums such as the school class photo, the new car and the affectionate playfulness with one's pet. The artist presents his collages as a mirror of society. They bespeak fashion trends in the respective period and reveal the canonized depiction of family portraits, constantly repeating one and the same theme. The onlooker is inevitably reminded of his own memories, the *frozen moments*, which could easily be part of these art works.

Lejo plays with analogies and opposites of colours and shapes, similarities in his protagonists' physiognomy or expression. There is always a harmonious, yet exciting interplay between the single parts. The artist digs through the fundus he has scrupulously

Familienfotos, die uns durch die ständige Wiederholung ein und desselben Themas bewusst wird. Unweigerlich denkt man als Rezipient an eigene Erinnerungen, die als „gefrorene Momente“ ebenfalls Teil seiner Kunstwerke sein könnten.

Lejo spielt mit Analogien und Gegensätzen von Farben und Formen sowie mit Ähnlichkeiten in der Physiognomie oder im Ausdruck seiner Protagonisten. Immer entsteht ein harmonisches und zugleich spannungsreiches Zusammenspiel der einzelnen Teile. Der Künstler gräbt in seinem über Jahrzehnte sorgfältig zusammengetragenen Fundus und sucht lange nach dem passenden Ausschnitt, um ihn einzufügen. Er beginnt an einer beliebigen Stelle innerhalb seiner Collage und arbeitet sich vor, bis er am Rand der Grundplatte angelangt ist. Auch diese ist ein „objet trouvé“, sie diente ursprünglich als Rückwand eines Rahmens, den er ebenfalls in die Arbeit mit einbezieht: Nach sorgfältiger Behandlung – meist kratzt und schabt er so lange, bis sie seinem ästhetischen Empfinden entspricht – fasst er den veredelten Rücken damit ein oder verwendet ihn selbst als Basis seiner Collagen. Doch nicht nur die „haptischen Materialien“ in Lejos Arbeiten sind Fundstücke, auch die eingesetzten Bildtitel sind gefunden: In seinen Jahren als Taxifahrer hat er Aussagen von Kunden aufgenommen und gesammelt. Durch ihre Verwendung unterstreicht Lejo die Konsequenz der Arbeitsweise.

Formal könnte man Lejos Arbeiten als zarte Reminiszenz an die dadaistischen Collagen einer Hannah Höch oder eines Kurt Schwitters sehen, um 2010 sind auch surrealistische Tendenzen bemerkbar. Doch einerlei, in welche kunsthistorische Schublade gesteckt, seine Arbeiten beeindrucken durch ihre feinsinnige Zugangsweise, ihre formale Ausgereiftheit und ihren dezent-ironischen Humor.

accumulated over decades and carefully looks for the matching excerpt to fit in. He begins at a random point of his collage and works his way forwards until he reaches the bottom margin of his base plate. The later, too, is an objet trouvé – originally the back of a frame, which he also incorporates into his work: having processed it thoroughly – he mostly scratches and shaves it until it meets his aesthetic requirements – he borders the adorned plate with it or makes it the base of another collage. But not only the *haptic materials* in Lejo's works are treasures; the same applies to the titles of his works. During his years as a taxi driver, he recorded and collected quotes from his passengers. By using them, Lejo reaffirms the consistency of his method.

Formally, Lejo's works could be seen as gentle reminders of Dadaistic collages by Hannah Höch or Kurt Schwitter; around 2010 they show surrealist tendencies also. But no matter which art-historical pigeonhole they end up in, his works captivate through their subtle approach, formal sophistication and discretely ironic humour.

Zu den Arbeiten von Neumayr

„Das Nichts zeichnen“

Wenn man Alfred Neumayr nach der Bedeutung seiner Kunst fragt, wird man zur Antwort bekommen: „Ich zeichne das Nichts.“ Es geht ihm hauptsächlich um das künstlerische Tun. In erster Linie brauche er Beschäftigung, verrät der unglaublich disziplinierte Zeichner, das sei ihm das Wichtigste.

2005 entstanden im Keller eines Freundes nach dessen Ermutigung die ersten Acrylbilder. Dies war die Initialzündung für seine weitere, vorerst nur phasenweise Beschäftigung mit der Kunst. Seit Anfang 2011 besucht er täglich das offene atelier gugging. Dort arbeitete er zunächst an seinen Malereien in Acryl, seltener in Aquarell. Im Sommer desselben Jahres begann er damit, Tusche und Feder zu verwenden. Die Möglichkeit, sehr kleinteilig zu arbeiten und somit viel Zeit für seine Bilder aufwenden zu müssen, kam dem exzessiven Zeichner besonders entgegen. Die Linien wurden immer feiner, die Formate immer größer.

Das Material spielt eine besondere Rolle für Neumayr. Als Grundplatte verwendet er unterschiedliche Leinwände oder Kartons. Er experimentiert mit verschiedenen Federn, bringt auf, kratzt ab, arbeitet farbige Tuschen oder Bleistift ein, verdünnt oder vermischt. Seine Arbeitsweise erinnert an den schon von den Surrealisten angewandten Automatismus: Unter Ausschluss der Vernunft beginnt er an einer beliebigen Stelle und lässt seine Hand gleiten, bis er ein Motiv in den unzähligen Linien sieht, das er in weiterer Folge ausarbeitet. Dabei entstehen Bilder, die an geologische Formationen, Fotografien aus dem Weltraum, Phantasiewelten oder Fabelwesen erinnern. Der Betrachter nimmt die winzigen Detailelemente als Figuren oder Gesichter wahr. Durch die verschiedenen Stärken seiner Federstriche und die rhythmischen Strukturen, zu denen er diese verbindet, scheinen seine Bilder lebendig zu werden. Die diffuse Darstellungsweise erlaubt viel Raum für Assoziation und Interpretation: aus der Luftperspektive betrachtete Wellengänge, Tierherden, Schlachtszenen – was immer sich für den Rezipienten eröffnet und vor seinem Auge erscheint, Neumayr stellt augenzwinkernd fest: „Um Nichts zu zeichnen braucht man viel Geduld und Ausdauer.“

On Neumayr's Works
Drawing Nothingness

When you ask Neumayr about the meaning of his art, he will reply, *I draw Nothingness*. To him, it is all about the artistic activity itself. The incredibly disciplined draftsman reveals that first and foremost he needs to keep busy.

In 2005 he produced his first acrylic pictures in a supportive friend's basement. This was the initial spark of his artistic pursuit, which developed in bouts of activity. Since 2011 he has frequented the open studio gugging every day. At first he produced acrylic paintings, sometimes watercolours; in that summer he took to pen and Indian ink. The indulgent draftsman jumped at the opportunity to work in minute detail and spend ever so much time on his drawings; his lines grew finer, and his formats expanded.

The material plays an important role; Neumayr uses various canvases and cartons as base plates. He experiments with different pens and Indian inks, applies, scratches out, inserts coloured inks or pencil, thins or mixes. His way of working recalls Surrealist automatism; abandoning rationality, he starts off at a random point and allows his hand to wander until he discerns a motif among the innumerable lines and proceeds to elaborate on it. Thus originate images reminiscent of geographical formations, photographs from outer space, fantasy worlds or mythical creatures. To the onlooker the tiny details appear like figures or faces. The strokes of his different pens vary in thickness and connect into rhythmic strictures; this effect lets the picture come alive. The diffuse depiction allows for abundant associations and interpretations: waves, animal herds, and battle scenes from an aerial view – anything may reveal itself to the recipient and appear before his eye. Neumayr remarks tongue-in-cheek, *It takes a lot of patience and endurance to draw Nothingness*.



LEJO

gestern
yesterday

Fotografie, Grafitstift auf Karton
Photography, pencil on cardboard
28 x 24,9 cm
2007



LEJO
blick
look

Fotografien auf Karton
Photographies on cardboard
34,4 x 24,2 cm
2008



LEJO

öfters

öften

Fotos, Grafitstift mit Rahmen

Photographies, pencil with frame

41,2 x 31cm

2008



LEJO
blumen
flowers

Fotografien, Grafitstift auf Karton mit Rahmen
Photographies, pencil on cardboard with frame
44,9 x 31,1 cm
2008



LEJO

sechs

six

Fotografien, Grafitstift

Photographies, pencil

35,5 x 26,9 cm

2008



LEJO
räume
rooms

Fotografien auf Karton
Photographies on cardboard
29,5 x 21cm
2009



LEJO

verwandlung
transformation

Fotografien auf Karton
Photographies on cardboard
34 x 36,5 cm
2012



LEJO

**katzensprung
stone's throw**

Fotografien auf Karton mit Rahmen
Photographies on cardboard with frame
36,9 x 27,8 cm
2009



LEJO

die aufnahme

the recording

Fotografie, Grafitstift mit Rahmen

Photography, pencil with frame

25,9 x 31,8 cm

2009



LEJO

mittelpunkt

center point

Fotografie, Bleistift auf Karton

Photography, pencil on cardboard

19,2 x 14,2 cm

2009

▼ **LEJO**

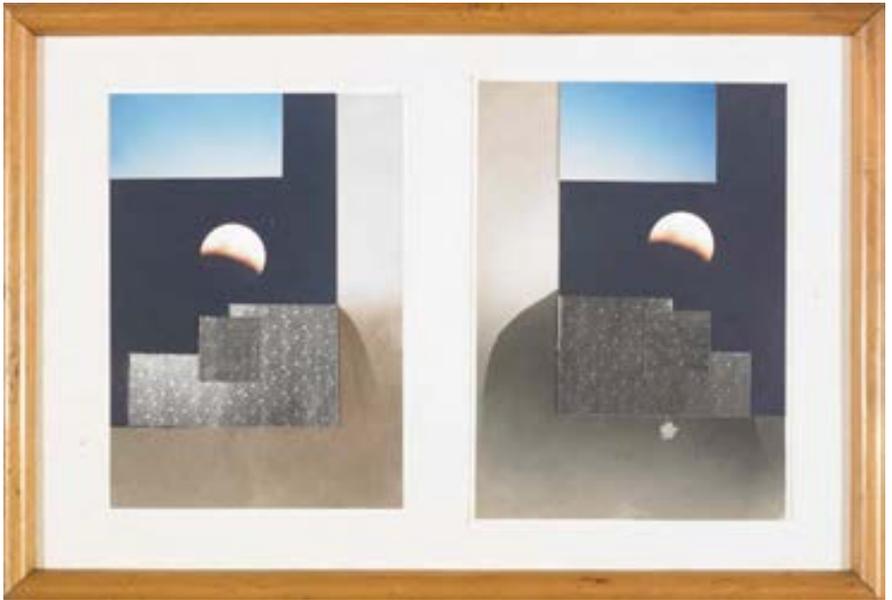
klassentreffen
class reunion

Fotocollage

Photocollage

69,2 x 99,3 cm

2012



LEJO

paar
couple

Fotografien auf Karton mit Rahmen
Photographies on cardboard with frame

23,7 x 34,8 cm

2011







LEJO
zeitpunkt
time
Fotocollage
Photocollage
60 x 47cm
2010



LEJO

**kinderkind
grandchildren**

Collage aus Fotos und
Negative mit Rahmen
Collage from Photos and
Negatives with Frame

36,4 x 29,4 cm

2010



LEJO
menschenfreund
philanthropist
Fotocollage
Photocollage
64,4 x 99,3 cm
2012



▼ **Alfred Neumayr**

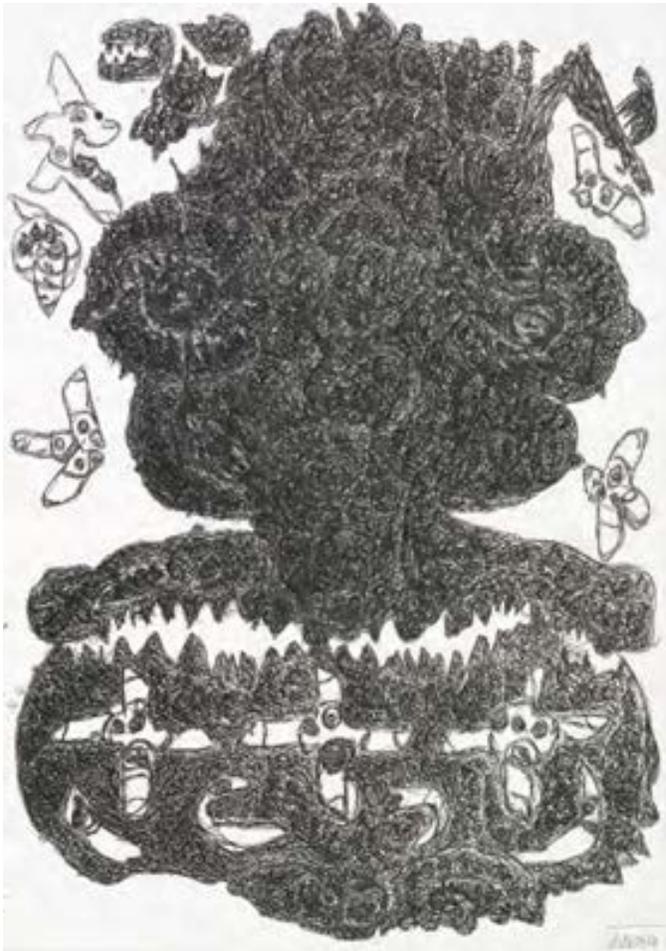
eleusis IV

Tusche, Bleistift

ink, pencil

73,2 x 102,2 cm

2012



Alfred Neumayr

ohne Titel

untitled

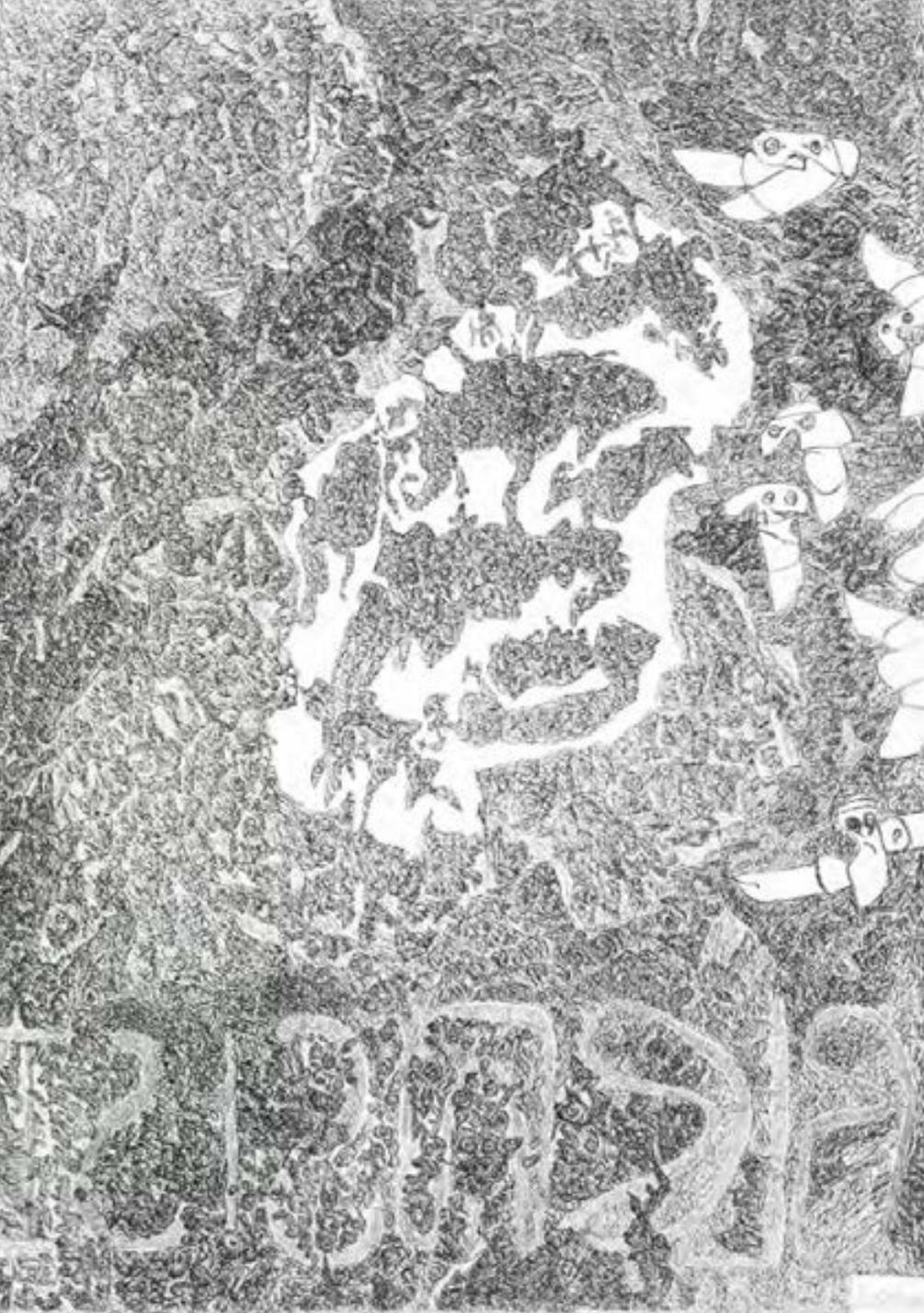
Tusche, Grafitstift

ink, graphite pencil

73,1 x 51,2 cm

2012







Alfred Neumayr

eleusis II

Tusche

ink

72,9 x 101,7 cm

2011

▼ **Alfred Neumayr**

ohne Titel

untitled

Tusche

ink

50,9 x 72,9 cm

2011



Alfred Neumayr

ohne Titel

untitled

Tusche, Bleistift

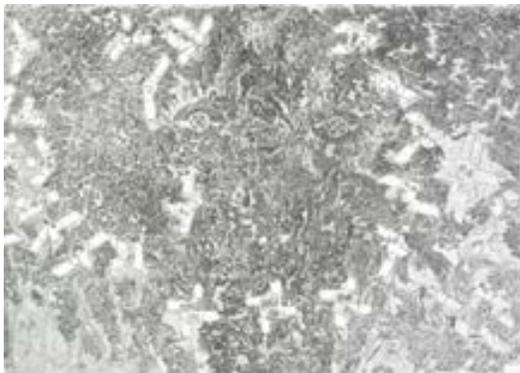
ink, pencil

50,9 x 73cm

2011







Alfred Neumayr

ohne Titel

untitled

Tusche, Bleistift

ink, pencil

73,2 x 102,2 cm

2012

▼ **Alfred Neumayr**

ohne Titel

untitled

Tusche

ink

72,9 x 101,7 cm

2011



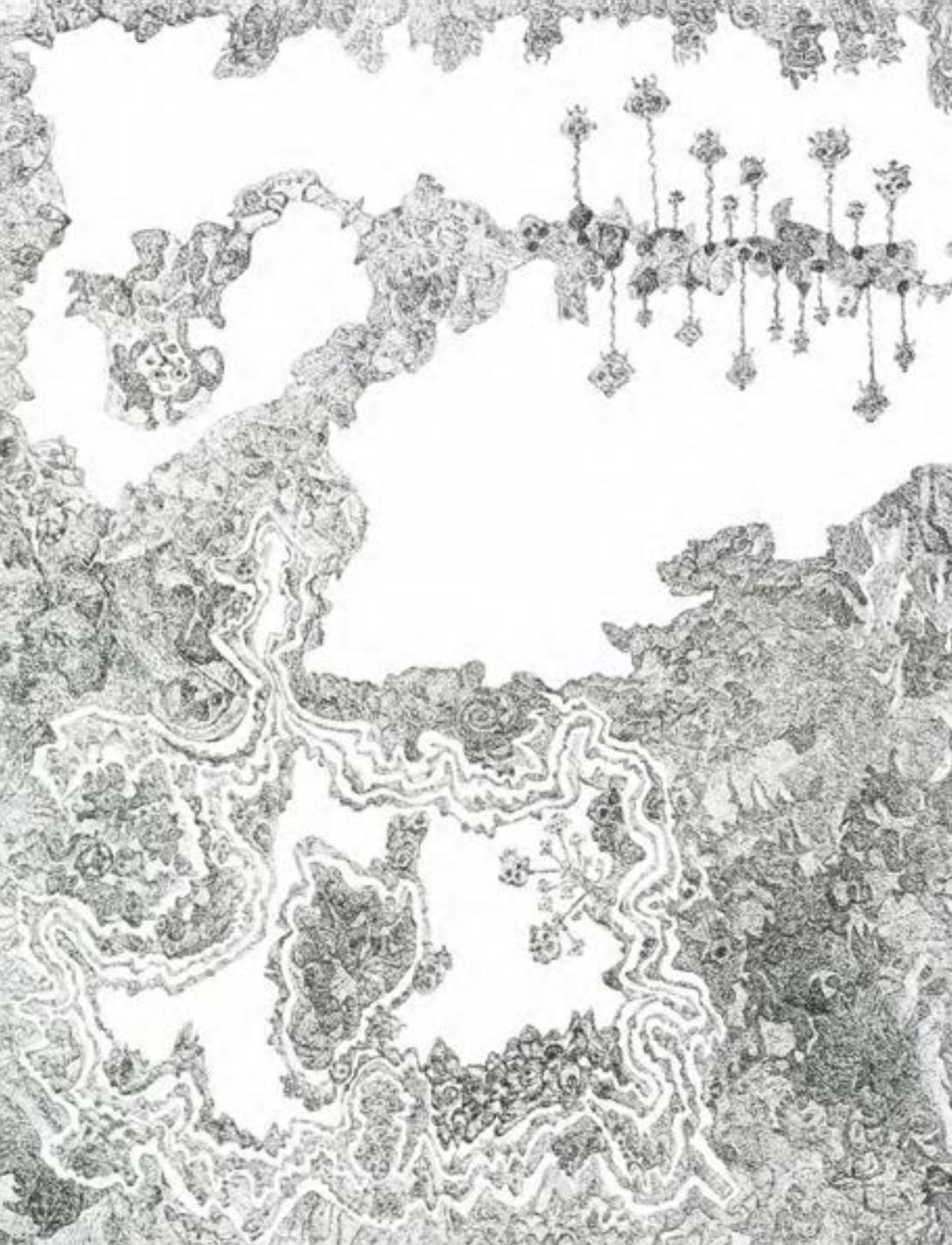
Alfred Neumayr
Haus der Künstler
House of Artists

Tusche

ink

72,9 x 50,9 cm

2012





Alfred Neumayr

ohne Titel

untitled

Tusche auf Leinwand

ink on canvas

120 x 150 cm

2012

▼ **Alfred Neumayr**

eleusis III

Tusche, Bleistift

ink, pencil

72,9 x 101,7 cm

2012







Biographien

Lejo

Johannes Lechner – alias Lejo – wurde 1964 in Vorau (Steiermark) geboren. Er besuchte die Pflichtschule und das Bundesoberstufenrealgymnasium, das er jedoch nicht abschloss. Seither schlägt er sich mit Gelegenheitsjobs durch, um nebenbei seiner Tätigkeit als Künstler nachzukommen. Lejo begann in den frühen 1990ern damit, Fotos aus Verlassenschaften zu sammeln, Partien davon großformatig abzuzeichnen und mit Bildtiteln zu versehen, die er als Aussagen in seiner Zeit als Taxifahrer von seinen Kunden sammelte. 2007 ging er dazu über, Collagen aus den bis zu 100 Jahre alten Fotos zu fertigen. Die bis in das kleinste Detail durchkomponierten Arbeiten bestechen durch ihre feinsinnige Zugangsweise, ihre formale Ausgereiftheit und ihren dezent-ironischen Humor.

Alfred Neumayr

Alfred Neumayr wurde 1958 in Tulln (Niederösterreich) geboren. Nach der Pflichtschule absolvierte er eine Lehre als Offsetdrucker und arbeitete 33 Jahre lang in derselben Firma, bevor er 2005 ein Burn-out erlitt. Durch Ermutigung eines Freundes entstanden in diesem Jahr auch seine ersten Bilder. Seit Anfang 2011 besucht er täglich das offene atelier in Gugging, wo er vorerst mit Acryl- oder Aquarellfarben malte. Bald ging er jedoch dazu über, fein ausgearbeitete Tuschzeichnungen anzufertigen, die an geologische Formationen, Fotografien aus dem Weltraum, Phantasiewelten oder Fabelwesen erinnern.

Biographies

Lejo

Johannes Lechner – also known as Lejo – was born in Vorau (Styria) in 1964. He completed his compulsory education, he started a secondary school, but never graduated. He supports himself doing odd jobs to finance his work as an artist. In the early 1990s, Lejo started collecting photographs from estates, and copying excerpts onto large format. The pictures' titles are made up of quotes from passengers he recorded in his taxi-driving days. In 2007, he first produced collages out of the photographs, some of which were over 100 years old. His compositions are highly detailed and captivating in their subtle approach, formal sophistication and discretely ironic humour.

Alfred Neumayr

Alfred Neumayr was born in Tulln (Lower Austria) in 1958. After compulsory school, he trained as an offset printer and worked in one and the same factory for 33 years until he suffered a burnout in 2005. Encouraged by a friend, he produced his first pictures in that year. Since 2011 he has frequented the open studio in Gugging daily and initially painted in acrylic and watercolours; But he soon progressed to intricate drawings in Indian ink, resembling geographical formations, photos from outer space, fantasy worlds or mythical creatures.



Abbildungen / Images

Abb. S. 2: Lejo, was schönes, Fotografie auf Karton, Detail, 35,1 x 24,5 cm, 2010

Abb. S. 48: Lejo, heiliger birnbam, Fotografien auf Karton, Detail, 39,4 x 29,4 cm, 2011

Fig. p. 2: Lejo, something beautiful, Photography on cardboard, detail, 35,1 x 24,5 cm, 2010

Fig. p. 48: Lejo, holy peachtree, Photographies on cardboard, detail, 39,4 x 29,4 cm, 2011

© alle Abbildungen / © all images: galerie gugging

Impressum / Imprint

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Buch berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen.

This work is subject to copyright. All rights are reserved, whether the whole part of the material is concerned, specifically those of translation, reprinting, re-use of illustrations, broadcasting, reproduction by photocopying machines or similar means, and storage in data banks.

Product Liability: The use of registered names, trademarks, etc. in this publication does not imply, even in the absence of specific statement, that such names are exempt from the relevant protective laws and regulations and therefore free for general use.

Medieninhaber / Media Owner : Galerie der Künstler aus Gugging Betriebs GmbH
Am Campus 2, 3400 Maria Gugging, www.gugging.org

Layout / Layout : Johann Feilacher, Sabine Ben Mansour, Fatima Mersdovnj

Vorwort / Preamble : Nina Katschnig

Text, Biographien / Text, Biographies : Alexandra Kontriner

Übersetzung / Translation : Martina Griller

Lektorat / Editing : Rolf Röthlisberger (deutsch), Martina Griller (englisch)

Druck / Print : Grasl Druck und Neue Medien GmbH, Bad Vöslau

